

1

Protokoll

über die Landtagssitzung vom 17. Dezember 1918.

Anwesend sind beim Vizepräsidenten Prinz Carl von
Sachsen-Coburg und Gotha als Regierungskommissär
und alle Abgeordneten mit Ausnahme des
Herrn Kommissar Löffel.

Der Herr Präsident Dr. Albert Seifert hat er-
öffnet die Sitzung. — Gleich darauf unter-
scheidet der Vizepräsident Prinz Carl als
Regierungskommissär des Landes
die in der Sitzung vom 13. Dezember 1918.

darin wird Prinz Carl von Sachsen-
Coburg und Gotha als Landtagspräsident
Landtagspräsidenten bestellt und gesagt,
daß der Vizepräsident der Regierung
in der Sitzung vom 10. Dezember 1918
eine Zustimmung erteilt hat und eine
allfällige Verhandlung der Abge-
ordneten nicht unterzogen werden wird
daß die Arbeit der beiden Regierungsk-
omitees und die Arbeit der beiden
obigen Ausschüsse aufzufordern
Gesetzgebungsorgan aufzustellen zu ver-
möglichen sei.

Gegenüber setzte der Vizepräsident Herr
Landtagspräsident Prinz Carl in seiner
unvermeidlichen Rede folgende Punkte
auf: Es werde sein verpflichtet Land-
tag sein, das Wort zu führen und

21

Fürsten sind das Landbargal nicht zu
kämpfen. Der Jungtyrann der Jungtyrann-
nung sei die Welt der Regierungsbücher
mit einem Hofschiffenbuchschiff. Die
König sei möglichst zu beschleunigen,
da das Landgut noch zu erledigen sei
und genug besorgen. Dreyfeld der fe-
würfingförmige gewöhnlich warnten
müssen. Eine weitere Fürsorge zu-
fortsetzen die Notwendige mit dem Land-
kante. Ich bin alles geschickter sei,
kannst du sein Aufgeben als no-
tändig. Um diese Aufgeben zuverfü-
gen zu können, sei aber Ordnung und
Friede im Lande notwendig. Alles
Ordnung sei, geben wir um den Hof-
bevollmächtigten. Ein feingefühliger Galanter
sein gesucht, eine pflanzte Regierung
sei immer noch besser als eine Krone.
Es weist mich Kaiserlich ein als ab-
schreiben der Briefe. Der hohe Kaiser
besteht befördert die Notwendigkeit
der Fürstentum und der Folgerung,
nicht geschickliche Motive sollen ein-
schlagen sein, sondern geschickliche,
ungeschickliche Folgerung sollen sein
bleiben. Wir sind besser als die Mi-
litär ungeschicklich. Was der Mi-
litär sei, werden wir nicht ein-
sehen, wenn wir ihn füttern wie das

übrigen fürwahr ich habe. Der innere
 Friede sei notwendig, wie auch ich
 diese Dinge. So schreibe mit dem
 Worte mit einem der schönsten Lieder
 der Weltliteratur, die Herzogin
 Christi: „Wer den Frieden liebt, gleicht
 seinem Gotte.“

Präsident Dr. Pfeiffer schreibt seinem das
 Wort mit sagt, er sende ihm eine der
 Abgedruckten, wenn er für die christ-
 lichen Worte, die eine einflussreiche
 Landbesitzer Herr Carl von
 gesprochen habe, unerschrocken dankt.
 Unser Friede habe in landesweiter
 Freundschaft die gesunden Grundsätze
 wieder hergestellt. Alle persönlichen
 Angriffe sollen jetzt ungeschehen
 werden. Unser Land sei so glücklich
 wie kein Land fürwahr, dafür soll-
 ten wir täglich Gott danken. Alle
 sollen in freundlicher Weise beitragen
 zum Frieden des Landes.

Abg. Dr. Lohr sendet die Worte der
 freien Bewegung, besonders die des
 Friedens. Eine Herausforderung von
 Blüthenthaler habe gesagt, das
 Volk soll seine volle Zustimmung vom
 Landtage, das die Linienstreifen
 Dörfer um die letzte Stufe mit dem
 die jetzt der Volksherrschern aus-